NSG Sondertal und Talgraben bei Bad Wildungen

Erstausweisung: 1986
Stadt: Bad Wildungen (Bad Wildungen, Odershausen)
MTB 4920
Schutzgrund: Bot, Zool
Größe: 64,19 ha
FFH-Gebiet Nr. 4920-302

Lage und Besonderheiten
Sondertal und Talgraben verkörpern das erste Naturschutzgebiet in Hessen, das auf Antrag einer Kommune, der Stadt Bad Wildungen, ausgewiesen wurde. Es umfasst das Tal der Sonder von der Helenenquelle bis oberhalb der Wasserfälle bei Odershausen und den Talgraben von der Einmündung in die Sonder über die K 40 hinweg bis hin zur B 253.

Sondertal und Talgraben sind junge Kerbtäler, die sich während des Pleistozäns tief in den weichen Tonschiefer eingeschnitten haben.

Besucherhinweis:
Wanderwege erschließen beide Bachtäler, einmal von der Helenenquelle her, zum anderen von der Stahlquelle aus auf dem Kellerwaldsteig durch den Talgraben und den oberen Bereich des Sondertals nach Odershausen. Im oberen Sondertal sind die Wasserfälle eine Attraktion. Parkplätze sind an Helenen- und Stahlquelle vorhanden.

Kurzübersicht Pflanzenwelt

Schluchtwald des oberen Sondertales: im Ulmen-Ahorn-Schatthangwald ehemals Berg-Ulme vorherrschend (inzwischen durch Ulmensterben nur noch junge Exemplare), Charakterarten der Baumschicht sind Berg- und Spitz-Ahorn und Sommer-Linde,

- kühl-feuchtes Lokalklima des Schluchtwaldes mit seinen kleinen Wasserfällen beeinflusst die lokale Flora: z. B. Vorkommen des seltenen Gelappten Schildfarns (Polystichum aculeatum), 2004 etwa 200

Exemplare,

- weitere charakteristische Vertreter der artenreichen Krautschicht: Gelbes Windröschen (Anemone ranunculoides), Gewöhnliche Goldnessel (Lamium galeobdolon) und Wald-Bingelkraut (Mercurialis perennis).

Die **Wälder** des NSG werden nicht forstlich genutzt, sondern der natürlichen Entwicklung (dem Prozessschutz) überlassen. Außer dem Schlucht- und Hangmischwald stocken auf den nährstoffarmen Oberhängen der Täler Bodensaurer Hainsimsen-Buchen-Wald und auf den tiefgründigeren, nährstoffreicheren Böden der Unterhänge in Senken Waldmeister- bzw. Waldgersten-Buchen-Wald mit 100 bis 200 Jahre alten Bäumen und hohem Totholzanteil.

- wichtigste Arten der **Krautschicht des basenreichen Buchen-Waldes:** Wald-Bingelkraut, Gelbes Windröschen, Gewöhnliche Goldnessel (Lamium galeobdolon), Waldgerste (Hordelymus europaeus), Waldmeister (Galium odoratum), Gewöhnlicher Wurmfarn (Dryopteris filix-mas), Breitblättriger Dornfarn (D. dilatata) und Einblütiges Perlgras (Melica uniflora), verbreitet ist auch Zwiebel-Zahnwurz (Cardamine bulbifera).

unterhalb der Einmündung des Talgrabens: Bachauenwälder vom Typ Hainmieren-Schwarzerlen-Wald.

- floristische Besonderheit: die auf den Wurzeln der Schwarz-Erle schmarotzende Gewöhnliche Schuppenwurz (Lathraea squamaria).,

- in der Krautschicht schöner Blühaspekt im Frühjahr mit einem Massenvorkommen des Wald-Gelbsterns (Gogea lutea),

- Auffallende Arten während der Hauptvegetationsperode: Hain-Sternmiere (Stellaria nemorum), Bach-Nelkenwurz (Geum rivale) und Sumpf-Pippau (Crepis paludosa),

- an quelligen Stellen: Bitteres Schaumkraut (Cardamme armara) und Kleiner Baldrian (Valeriana dioica).

unterer Sonder-Abschnitt: Hochstauden-Fluren mti dominierendem Gewöhnlichem Pestwurz (Petosites hybridus) und häufiger Bach-Nelkenwurz (Geum rivale)

Wertvoller Kleinbiotop des Gebietes ist ein alter Fischteich westlich der K 40 mit Schwimmendem Laichkraut (Potomogeton notans) und einem breiten Verlandungsgürtel mit Sumpf-Schachtelhalm (Equisetum palustre).

Kurzübersicht Tierwelt

Bachfauna: Bachforelle und Groppe (europaweit geschützte Art, Elektrobefischung ergab 2004 schätzungsweise 200 Exemplare auf 2,5 km Bachlänge),

Schnecken: im Kellerwald verbreitete Quellschnecke (Bythinella dunkeri) vermutlich ein Eiszeitrelikt, an schnell strömende Gewässern angepasst ist Mützenschnecke (Ancylus fluviatilis),

Insekten: zahlreiche sauerstoffbedürftige und verschmutzungsempfindliche Arten der Stein- und Eintagsfliegen (Vorkommen der bundesweit gefährdeten Köcherfliege Hydropsyche fulvipes, deren Larven im rasch fließenden Wasser ihre Nahrung mit Netzen auffangen), charakteristisch auch die beiden Bachflohkrebse Gammarus fossarum und G. pulex.

Vogelfauna: in 2004 35 Arten erfasst:

- Schwarzspecht (1 Rev.), Buntspecht (mind. 5 Rev.), Mittelspecht (3 Rev.), Grünspecht (2 Rev.), in früheren Jahren wurde auch Nachweis des Kleinspechts,

- Gebirgsstelze (5 Rev.) und Wasseramsel als typische Vögel der Bergbäche,

Amphibien: Berg-, Teich- und Fadenmolch sowie Grasfrosch und Erdkröte im ehemaligen Fischteich, Feuersalamander besiedelt die Kerbtäler, Population bei weitem nicht mehr so groß wie früher (1984 über 5.000 Tiere).

Schmetterlinge: 292 Arten nachgewiesen, darunter 38 Tagfalter

- in kühl-feuchten Bereichen der Täler: Großer Schillerfalter, Dukaten-Feuerfalter, Ulmen-Zipfelfalter und Weißbindiger Mohrenfalter vor,

- europaweit geschützter Blauschwarzer Ameisenbläuling bevorzugt junge Brachestadien der Feuchtwiesen im unteren Sondertal, Raupenpflanze ist der Große Wiesenknopf (Sanguisorba offiänalis),

- bei Nachtfaltern überwiegen Arten der lichten, trocken-warmen Laubwälder, z. B. Eichen-Grünspanner (Comibaena bajularia), Heidelbeer-Erdeule (Eurois occulta) oder Hummelschwärmer (Hemaris fuciformis).

Käfer: 90 Käferarten bisher festgestellt, Hirschkäfer (Lucanus cervus) besonders erwähnenswert,

Libellen: insgesamt 13 Libellenarten nachgewiesen (hauptsächlich am ehemaligen Fischteich vorkommed)

Impressionen des Gebietes

Klicken Sie auf die Miniaturen, um sie zu vergrößern.

Genauere Informationen zu

Flora, Fauna und Insektenwelt

des Naturschutzgebietes finden sich

auf den Seiten 178 -180 in:
„Naturschutzgebiete in Hessen“, Band 4:

Waldeck Frankenberg und Nationalpark Kellerwald-Edersee

zum Seitenanfang